



## ÖSTERREICHISCHE FISCHEREIGESELLSCHAFT 1880

### INTERNATIONALE FISCHEREIAUSSTELLUNG, 12. bis 20. September 1981, im Rahmen der Wiener Internationalen Herbstmesse

#### TROPHÄENSCHAU

Innerhalb der Internationalen Fischereiausstellung, die vom 12. bis 20. September 1981 in Wien abgehalten wird, findet eine großangelegte Trophäenschau statt, bei der eine Fachjury die Bewertung vornehmen und zahlreiche Preise vergeben wird. Außerdem erhält jeder Teilnehmer einen Ehrenpreis. Für einen Großteil der rund 600.000 Messebesucher wird diese Trophäenschau ein Hauptanziehungspunkt sein.

#### Teilnahme:

Wenn Sie sich mit einer Trophäe an der Internationalen Fischereiausstellung beteiligen wollen, schicken Sie bitte Ihre Trophäe bis längstens 28. August 1981 an eine der beiden folgenden Übernahmestellen:

Wiener Messe-AG, Betriebsleitung, Südportalstraße, A-1020 Wien, oder  
Firma Hanns Balzer, Hofgasse 10, A-6330 Kufstein.

Die Betriebsleitung der Wiener Messe-AG wird Ihnen nach Einlangen der Trophäe einen Teilnahmechein zusenden, den wir Sie ausgefüllt zu retournieren bitten.

Die Rücksendung der Trophäen erfolgt zu Lasten des Trophäenbesitzers zwischen 21. und 25. September 1981.

Die Wiener Messe-AG als Veranstalter übernimmt keine Haftung für Beschädigung während des Versands. Die Bewertung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Für unsere Mitglieder besteht die Möglichkeit, in unserem Sekretariat, 1010 Wien, Elisabethstraße 22, eine um S 5,- ermäßigte Messekarte in Form eines Gutscheines zu beziehen. Dieser Gutschein um S 45,- (anstatt S 50,-) wird dann bei der Kassa der Wiener Messe gegen eine gültige Eintrittskarte umgetauscht.

Christian Noisternig

## Der Alte

Ich kenne ein Fischgewässer, in dem wirkliche Prachtexemplare von Karpfen vorhanden sind und schon so manchen schweren Burschen habe ich glücklicher Weise daraus geangelt. Nur einer, so ein Karpfen mit ungefähr zwölf Kilo, der wollte und wollte einfach nicht auf meine List hereinfallen. Einmal hatte ich das Glück, ihn an meinen Haken zu bringen, aber da war mein Vorfach zu schwach und der Fisch eben zu stark. Jetzt wollte ich es eben ganz genau wissen und morgen sollte der Tag der Wahrheit kommen.

Schon um 4 Uhr früh war ich am Gewässer, bestens ausgerüstet mit Gerät und den verschiedensten Ködern, auch das Wetter war einfach optimal, dunkle Regenwolken standen am Himmel und – was ganz wichtig war – ich war allein. Also keine störenden Geräusche, nur ein Entenpärchen schnatterte in die idyllische Ruhe hinein.

Als erstes möchte ich Kukuruz-Körner ausprobieren, mit denen hatte ich in letzter Zeit ganz großen Erfolg. Gedacht, getan, schon sauste der Köder hinaus, auf die mir gut bekannte

Stelle, dort bei dem Schilfbankett. Ganz leise tauchte der Köder ein, die Schnur angespannt, den Bißanzeiger angebracht und nun ging das Warten los. Da, ein paar Ringe an der Oberfläche, also suchten sie schon nach Nahrung – die Karpfen. Eine halbe Stunde verging, kein Zeichen eines Hebens der Schnur, nur die Frösche fingen zu quaken an, als wollten sie mich verhöhnen. Jetzt fing es auch noch zu regnen an, aber ich hatte mein Regenzeug ja mitgebracht. Endlich, ein leichtes Heben der Schnur, nur ganz leicht, ein paar Zentimeter nur. Meine Nerven waren auf das Äußerste angespannt und die Sinne hellwach. Da ging es auch schon los, das Solin sauste mit vollem Tempo hinaus. Der Schnurfangbügel war ja offen, so konnte der Karpfen voll abziehen, Bügel zu, Anschlag, zum Glück saß der gut. Rollenbremse nachgestellt, immer etwas stärker, dann wieder lockerer, so ging es dahin. Ich hatte jeden Begriff für Zeitgefühl verloren, aber endlich kam er – es war mein Karpfen, es war derjenige, auf den ich schon so lange auf Ansitz ging. Behutsam führte ich ihn über den Kescher, ganz vorsichtig, ein letzter Flossenschlag meines Freundes und er gehörte mir. Ein kurzes Gefühl des Stolzes erfüllte mich, endlich hatte ich ihn, meinen Fisch des Lebens. Aber sollte ich diesen wackeren Kämpfer wirklich töten, der mir so viele spannende Stunden am Wasser verschafft hat?

Nein, ich brachte es nicht übers Herz. Vorsichtig setzte ich ihn wieder zurück in sein Element und langsam zog er davon, wieder dorthin zu seiner Schilfbank, wo er sein Revier hat. Er hat mich dabei angesehen, als ob er um mein Gefühl Bescheid wüßte, als wollte er danke sagen, danke für seine Freiheit.

Verstehen wird dies jeder Fischer der solch ein glückliches Erlebnis schon hinter sich gebracht hat, und vor allem schon in die traurigen Augen eines „Kapitalen“ geschaut hat.

Josef Franze

## Fischen in der Adria

Immer näher rückt der Urlaub und immer öfter werde ich gefragt: wie, wo, wann und womit kann man im Meer fischen. Das will ich nun erklären:

### 1. Das Fischen auf den Hornhecht oder Grünknochen (sein Rückgrat leuchtet smaragdgrün):

Als Köder braucht man in erster Linie Sardinen. Diese kann man in Massen mit der Köderfischsenke in Hafengebieten unter den Booten fangen. Solin soll man nur in Stärke 0,20 bis 0,25 verwenden. Als Schwimmer dient eine mittlere bis große Wasserkugel (farblos), Hakengröße 6 bis 8 in Messing. Die Bestückung des Gerätes geht folgendermaßen vor sich: Das Solin durch die Öse der Wasserkugel ziehen und mit einem Klang fixieren (die Wasserkugel soll voll mit Wasser gefüllt sein). Das Vorfach soll maximal nur 1 Meter lang sein, denn der Hornhecht ist ein ausgesprochener Oberflächen-Raubfisch. Hat man den Haken an das Vorfach angebunden, wird die tote Sardine durch den Kopf angeködert. Mit diesem System kann man den Hornhecht ganz in der Nähe des Ufers fangen.

### 2. Fischen auf Aale und Brassen:

Als Köder nimmt man Tintenfische. Diese fängt man sehr früh am Morgen am Strand mit einem Fünzfack oder der Senke. Die Tintenfische werden getötet, gewaschen und die graue Haut entfernt. Danach wird das weiße Fleisch in kleine Köderstücke geschnitten. Bei dieser Art zu fischen wird ausschließlich auf Grund gefischt. Solinstärke soll man mindestens 0,40 nehmen. Hakengröße 1 bis 2. Bestückung: Ganz vorne ein Blei, am besten eine Olive mit 40 Gramm. Danach in einem Abstand von je 3 Haken mit Tintenfischstücken.

3. Kleine Fischarten fängt man mit leichtem Stoppelzeug und nimmt als Köder Muschelfleisch, Schnecken oder Brot. Vorsicht bei nichtbekannten Fischen, z. B. Petermännchen; das ist ein Drachenfisch, dessen erste Rückenflosse sehr giftig ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Noisternigg Christian

Artikel/Article: [Österreichische Fischereigesellschaft 1880; Der Alte 156-157](#)